

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2002-2003)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: Schmugge, Susanne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Susanne Schmutge

Über eine üppig gedeckte Tafel herfallen (und nachher ins Bett rollen); raffinierte Gerichte ersinnen und andere damit beglücken (oder verunsichern); in eine gute Beiz einkehren (und feststellen, dass es oftmals Frauen sind, die den Laden schmeissen); gemeinsam mit der/dem Liebsten herausfinden, was es mit aphrodisischen Nahrungsmitteln auf sich hat (und zum Schluss kommen, dass der bewährte kleine Schwips allein schon für Stimmung sorgt); in kulinarischen Kindheitserinnerungen schwelgen (und sich die gütigen Küchenregentinnen vergangener Zeiten in Erinnerung rufen) – Essen ist Lust.

Und Essen ist Last: Für viele junge Frauen wird es zum Ausdruck nicht gelebter Lebensfreude, sie sind gefangen in einem Teufelskreis von Hungern, Essen und Erbrechen. Ist es wohl Zufall, dass üppiges Schwelgen und entsprechende Körperformen in einer Überflussgesellschaft verpönt sind und stattdessen der ausgemergelte Körper propagiert wird? Essen ist mehr als pure Nahrungsaufnahme: Jede Zeit, jede Kultur hat ihre eigenen Esssitten und drücken dadurch auch eine herrschende Ordnung, eine spezifische Sicht auf die Welt aus. Wer sagen darf, welches Essen aus welchen gesundheitlichen Gründen gut oder weniger gut tut, trimmt uns auf bestimmte Vorstellungen darüber, wie Menschen zu sein haben. Dabei geht ob all dem Gesundheitsbewusstsein mitunter vergessen, dass es häufig fremde Hände sind, die in fernen Ländern produzieren, was bei uns auf die Teller kommt. Die Produktionsbedingungen sollten uns nicht völlig schnuppe sein; der Blick über den Tellerrand lohnt sich allemal.

Essen ist ein Lebensthema, wir haben versucht, es von möglichst vielen Seiten zu beleuchten: genussvollen wie kritischen, unterhaltsamen wie aufklärerischen; bebildert wurde das Heft von der Fotografin Rahel Schaer. *Wohl bekomms!*

Last but not least möchten wir Ihnen, werte Leserinnen und Leser, noch ein Kränzchen winden: Unser verzweifelter Hilferuf nach Spenden und NeuabonnentInnen wurde erhört, es sind über 15 000 Franken auf unser Konto eingegangen. Herzlichen Dank an alle spendablen GönnerInnen!